

Ein neuer Antoninian des Victorinus aus Trier

von
WOLFRAM WEISER

Kürzlich konnte der Verfasser in einer Sammlung, die in Deutschland vor dem Zweiten Weltkrieg abgeschlossen wurde, einen bisher anscheinend unbekanntem Antoninian des Victorinus aufstöbern.

Das Stück ist vorzüglich erhalten, weist mit 3,59 g ein ungewöhnlich hohes Gewicht für solche späten Antoniniane auf und trägt eine dunkelgrüne Patina mit leuchtend grasgrünen Stellen, wie sie etwa auf den Bronzen des Fundes von Dalheim vorkommt¹.



Abb. 1/2 Antoninian des Victorinus. M. etwa 3:1

Die Beschreibung der Münze (Abb. 1/2) sei kurz angegeben:

Vs: IMP(erator) VICTORINVS P(ius) F(elix) AVG(ustus)

Büste mit Lorica, Schild, Speer und Strahlenkrone nach links; auf dem Schild das Gorgoneion.

Rs: PIETAS AVG(usti) Pietas steht nach links.

Sie hält in der Linken eine Pyxis und opfert mit der Rechten über einen Altar.

Bisher scheint kein Antoninian des Victorinus bekannt zu sein, der aus einer Reichsmünzstätte stammt und die Averslegende IMP VICTORINVS P F AVG trägt.

¹ Vgl. dazu: R. Weiller, Musée d'histoire et d'art Luxembourg. Cabinet des médailles. Catalogue des folles Romains, Dioclétien – Licinius II (Luxembourg 1972) 59. – W. Weiser, Katalog der Auktion der Münzhandlung H. J. Knopek vom September 1977 (Köln) Hinweis über Nr. 624.

Diese Aufschrift kommt oft auf Aurei vor². Einen Antoninian, bei dem allerdings nicht nur das C, sondern auch die Abkürzungen P F fehlen, verzeichnen J. de Witte³ und G. Elmer⁴. Dieser Antoninian stammt jedoch wahrscheinlich nicht aus dem Münzamt Trier, sondern aus einer lokalen Münzstätte:

Die Schriftführung der klobigen Buchstaben erscheint für eine Reichsmünzstätte zu grob, und das Schildzeichen „Gorgoneion“, das Victorinus übrigens auch als Reverstyp verwenden ließ⁵, ist stark vereinfacht wiedergegeben.

Der hier vorgestellte Antoninian ist daher wohl das erste bekannte Exemplar, das nicht die häufige Legende IMP C VICTORINVS P F AVG trägt, sondern die verkürzte Form IMP VICTORINVS P F AVG und mit Sicherheit aus einer Reichsmünzstätte stammt⁶.

Die Zuweisung des besprochenen Antoninians ist dank G. Elmers grundlegendem Werk nicht schwer: In Trier kommen seit 269, der vierten Emission des Victorinus, Münzen mit dem martialischen Linksportrait vor⁷, die in der achten Emission Ende 269 mit der Rückseite PIETAS AVG kombiniert werden⁸.

Die Interpretation dieser Münzen ist bekannt: Die Büste des siegreich heimkehrenden Kaisers⁹ weist auf die Wiedergewinnung der Stadt Augustodunum hin, die der Armee des Victorinus im Laufe des Jahres 269 geglückt ist¹⁰.

*Wolfram Weiser, Institut für Altertumskunde der Universität Köln,
Albertus-Magnus-Platz, 5000 Köln 41*

² J. de Witte, *Atlas of the ancient coins struck by the Emperors of the Gallic Empire* (Neudruck Chicago 1976 der Ausgabe Paris 1864) Nr. 5, 24, 30, 41, 77 und 102 f. – Zur Beeinflussung der Antoninianprägung durch die Goldemissionen vgl. G. Elmer, *Die Münzprägung der gallischen Kaiser in Köln, Trier und Mailand* (Darmstadt 1941) 63 f.

³ de Witte a. a. O. Nr. 84.

⁴ Elmer a. a. O. (Anm. 2) Nr. 734.

⁵ Elmer a. a. O. Nr. 689–692.

⁶ Ein Antoninian, bei dessen Beschreibung das „C“ der Averslegende mit Fragezeichen versehen ist, trägt dieses „C“, wie die Abbildung sehr deutlich zeigt!: P. R. Franke–I. Paar, *Die antiken Münzen der Sammlung Heynen* (Köln 1976) 143 Nr. 1427 Taf. 59 Nr. 8.

⁷ Elmer a. a. O. (Anm. 2) 62.

⁸ Elmer a. a. O. Nr. 741 f.

⁹ Elmer a. a. O. 63.

¹⁰ Elmer a. a. O. (Anm. 2) 64. – Franke–Paar a. a. O. (Anm. 6) 143.